Inhalt

Vorwort zur 12. Auflage 11

Einleitung: Mehr soziale Teilhabe für Menschen mit geistiger Behinderung – aktuelle Herausforderungen 13

I Geschichtliche Entwicklung der sozialen und pädagogischen Hilfe 17

1 Mythische Abwehr und soziale Selektion 17
2 Aufklärung und erste pädagogische Ansätze 18
3 Anstalten und Hilfsschulen 26
4 Sozialdarwinismus und schulische Ausgrenzung 30
5 Bildungsrecht und Schule für Geistigbehinderte 35
6 Integrative Tendenzen 37
7 Zur Entwicklung der Geistigbehindertenpädagogik 38

II Geistige Behinderung – Begriff und Klassifikation 45

1 „Geist" im Gehirn – eine neurobiologische Erklärung 45
2 Das Problem der Klassifizierung 48
2.1 Der Andere – ein Rätsel 48
2.2 Ein heilpädagogischer Klassifizierungsversuch 50
2.3 Historische Belastungen 51
2.4 Ein defizitorientierter Begriff 52
2.5 Eine sozial veränderbare Größe 53
2.6 Ein komplexer Begriff 53
2.7 Ein zu vermeidender Begriff? 54
2.8 Ein schwer definierbarer Begriff 57
3 Fachwissenschaftliche Sichtweisen und Definitionsansätze 58
3.1 Der medizinisch-genetische Aspekt 58
3.2 Der psychologische Aspekt 61
3.3 Der soziologische Aspekt 65
3.4 Epidemiologische Befunde – Mehrfachbehinderungen 70
3.5 Der pädagogische Aspekt 73
3.5.1 Sonderpädagogischer Förderbedarf 73
3.5.2 Heilpädagogischer Hilfebedarf in sozialpädagogischen Feldern .. 74
3.5.3 Veränderung geistiger Behinderung durch pädagogische Prozesse 75

Bibliografische Informationen
http://d-nb.info/1079083839

digitalisiert durch DEUTSCHE NATIONAL BIBLIOTHEK

III Anthropologische, ethische und gesellschaftliche Grundlagen 78

1 Geistige Behinderung – Menschenbild und Menschenwürde 78
2 Umstrittener Lebenswert – früher und heute 80
2.1 Geschichtliche Positionen 80
2.2 Aktuelle ethische Herausforderungen 82
2.2.1 Präimplantationsdiagnostik 82
2.2.2 Bioethische Thesen: Keine Lebensqualität? 84
2.2.3 Ökonomische Maßgaben – Kosten-Nutzen-Rechnungen 84
2.2.4 Rechtliche Normen: Verringerter Achtungsanspruch? 85
2.2.5 Mindestkriterien für „vollwertiges" Menschsein? 87
3 Eine Ethik der Achtung vor jeglichem menschlichen Leben 90
4 Heilpädagogisches Ethos – Achtsamkeit 95
5 Autonomie – Selbstbestimmung 96
6 Abhängigkeit – Bindung 97
7 Mitmenschliches Helfen 99
8 Soziale Teilhabe – Integration/Inklusion 102
9 Religiöse Sinnorientierung 106
10 Inklusion als Rechtsanspruch 111

IV Psychologische Grundlagen – Entwicklung und Lernen 116

1 Entwicklung bei geistiger Behinderung 116
1.1 Defektorientierte Erklärungsansätze 116
1.2 Interaktional-strukturale Erklärungsansätze 117
2 Relationen zur Entwicklung des nicht behinderten Kleinkindes . 124
3 Soziales In-Beziehung-Treten 128
3.1 Soziale Interaktion 129
3.2 Kommunikation 134
3.2.1 Kommunikation durch Sprache 134
3.2.2 Allgemeine Sprachfähigkeit und aktuale Sprechfertigkeit 140
3.2.3 Nonverbale Kommunikation 141
3.2.4 Autistische Kommunikationssperren 143
3.2.5 Kommunikation und Erziehung 144
3.3 Rollenverhalten und Identität 147
4 Entwicklung der Persönlichkeit 149
4.1 Psychodynamischer Entwicklungsansatz 150
4.2 Psychische Störungen 151
4.3 Spezialfall Autismus-Spektrum-Störungen 152
5 Entwicklung und Lernen 155
5.1 Lernen durch Konditionierung – elementaristisches Lernmodell 156

5.2 Lernen durch Einsicht – komplexe Lernmodelle 156
5.3 Motivationslernen..... 158
5.4 Moralische Entwicklung 161

V Pädagogisch-psychologische Beurteilung 167

1 Aufgabe der pädagogisch-psychologischen Diagnostik..... 167
2 Diagnostische Bereiche und Verfahren..... 170
2.1 Physische Entwicklungsbedingungen 170
2.2 Der soziale Kontext 172
2.3 Die intellektuelle Kapazität..... 172
2.4 Die Sozialentwicklung..... 174
2.5 Persönlichkeitseigentümlichkeiten..... 176

VI Erziehung und Bildung: Grundbegriffe 177

1 Generelle Erziehungsbedürftigkeit..... 178
2 Individuelle Unterschiede der Bildbarkeit..... 179
3 Erziehung und Bildung – eine Einheit..... 183
4 Lebenswelt-Orientierung –
Heilpädagogisch-humanökologischer Ansatz..... 187
4.1 Humanökologische Systeme..... 188
4.2 Normalisierung der Lebenswelt 189

VII Ziele für Erziehung und Bildung 193

1 Richtziel: Menschlich-leben-Können –
Personal-soziale Integration 197
1.1 Persönlichkeitsbildung durch personale Integration 198
1.2 Soziale Bildung durch soziale Integration/Inklusion..... 199
2 Teilziele für Erziehung und Bildung..... 200
2.1 Erschließen von Lebenszutrauen 201
2.2 Ausbilden von Lebensfertigkeiten 202
2.3 Vermitteln von Lebensorientierung 204
2.4 Bildung von Lebenshaltungen..... 207
2.5 Teilziele als Koordinatensystem 208

VIII Bildung und Lernen 209

1 Bildendes Lernen als praktisches Lernen..... 210
2 Lernen durch Erfahrung 211
3 Ganzheitliches Lernen durch Einsicht und Handeln 212
4 Lernen durch Einüben..... 217
5 Verhaltensmodifikation – spezielle Lehrtechniken..... 219

5.1 Verhaltenstherapeutische Methoden ... 221
5.2 Verhaltenspsychologische Lehrtechnologie ... 222

IX Erziehungssystem und Bildungsinstitutionen

1 Frühförderung ... 228
2 Kindergarten – Elementarerziehung ... 231
2.1 Sonderkindergärten – Schulvorbereitende Einrichtungen ... 231
2.2 Integrative/inklusive Kindertagesstätten ... 233
3 Schule ... 235
3.1 Das Recht auf schulische Bildung ... 235
3.2 Eine Schule ohne Ausschluss „nicht integrierbarer Kinder" ... 237
mit geistiger Behinderung ... 237
3.3 Erste Ansätze gemeinsamen Unterrichts ... 240
3.4 Regelschule und inklusives Schulsystem ... 246
3.5 Qualitätsentwicklung ... 258

X Unterricht ... 260

1 Schule als Lern- und Lebenswelt ... 261
2 Die Förderschule als kooperatives Kompetenzzentrum ... 265
3 Lehrinhalte – Lernbereiche ... 266
4 Vom Entwicklungsmodell zum Handlungsmodell ... 268
4.1 Entwicklungsbezogener Unterricht – ... 268
normatives Entwicklungsmodell ... 268
4.2 Das Modell des handlungsbezogenen Unterrichts ... 271
5 Didaktische Prinzipien ... 274
5.1 Individualisierung ... 275
5.2 Aktivierung ... 275
5.3 Ganzheitlichkeit ... 277
5.4 Lehrziel-Strukturierung ... 278
5.5 Anschaulichkeit und Übertragung ... 279
5.6 Entwicklungsgemäßheit ... 281
5.7 Aktionsbegleitendes Sprechen ... 283
5.8 Soziale Lernmotivierung ... 284
6 Emotionalität im Unterricht ... 286
7 Spezielle Formen des Unterrichts ... 287
8 Pädagogische Förderung geistig intensiv behinderter Kinder und Jugendlicher ... 290
9 Nichtverbale Kommunikationstechniken ... 294
10 Zur Frage der Kulturtechniken ... 296
11 Lernorganisation der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ... 303
12 Lernorganisation an Regelschulen ... 306

13 Verhaltensauffälligkeiten in der Schulklasse 309
13.1 Begriffliche Komplexität und Verbreitungshäufigkeit 310
13.2 Erklärungstheorien 311
13.3 Pädagogische Möglichkeiten 313

XI Das erzieherische Verhältnis 316

1 Allgemeine Bedeutsamkeiten der pädagogischen Interaktion ... 316
2 Dialogische Beziehung (Martin Buber) 320
3 „Selbstloses" Helfen – Burnout? 324

XII Eltern und Familie 327

1 Die emotionale Belastung der elterlichen Einstellungen 328
2 Innerfamiliäre Verarbeitungsprozesse 331
3 Beratende Hilfe für die Eltern – Kooperation 334
3.1 Das Gespräch mit den Eltern 334
3.2 Der Beratungsvorgang als lebensweltliche Kommunikation 337
3.3 Eltern als Partner 339
4 Erziehung in der Familie 340

XIII Die Erziehung im Heim

XIV Bildung im Erwachsenenalter 353

1 Erwachsenwerden 353
2 Bildungshilfen im Erwachsenenalter 355
2.1 Institutionalisierte Erwachsenenbildung 357
2.1.1 Aufgaben 357
2.1.2 Didaktische Gesichtspunkte 359
2.1.3 Institutionen 361
2.2 Bildende Lebensbegleitung 363
2.2.1 Begeitetes Wohnen 363
2.2.2 Begleitete Partnerschaft und Sexualität 364
2.2.3 Begleitete Freizeit 366
2.2.4 Begleitetes Arbeiten 367
3 Lebensbegleitung für älter werdende Menschen mit einer geistigen Behinderung 369
3.1 Problemlage 369
3.2 Der Alterungsprozess 370
3.3 Altenbildung 371

Literatur 375
Sachregister 409